



Im „Coffee to Stay“ erzählte Mansour Al-Bakri (l.) seine Lebensgeschichte.

FOTO: CONNY SCHREIBER

# Kurzweilige Biografie

**MANSOUR AL-BAKRI** Der Grafiker aus Berlin ist von der Idee des „Coffee to Stay“ angetan.

**VON CONNY SCHREIBER  
UND ANDREAS BRAUN**

**BERNBURG/MZ** - Es ist ein kurzweiliger Vortrag gewesen. Die Länge von zwei Stunden mag da auf den ersten Blick dagegensprechen. Doch Mansour Al-Bakri ließ gar keine Langeweile im „Coffee to Stay“ an der Wilhelmstraße aufkommen. Der im Irak geborene Grafiker und Illustrator aus Berlin hielt hier vor einem gemischten Publikum aus Bernburgern und Flüchtlingsfamilien einen autobiografischen Vortrag. Der zeichnete seinen künstlerischen Werdegang im Irak und in Deutschland nach, den er mit einer Videoschau seiner gemalten Bilder untermauerte. Der 61-Jährige zeigte seine Zeichnungen und Illustrationen aus den Jahren im Irak, den er 1981 wegen eines Studiums in Italien verließ, und neuere Arbeiten. Seit 1982, als er ein Studium in Berlin aufnahm, ist er in Deutschland.

Dass er nach Bernburg kam, um hier in dem Café zu reden, ist, wie oft bei sol-

chen Treffen, ein Zufall gewesen. Ein- geladen wurde der Iraker von Doris Maedge, die zusammen mit Beate Hecke und Jeanne Colgan das „Coffee to Stay“ ehrenamtlich betreut, die ihn durch ihre Tochter kennenlernte. Als Doris Maedge von der Idee, die hinter dem „Coffee to Stay“ steht, berichtete, war Mansour Al-Bakri davon angetan und wollte sich hier mit einbringen.

Bis 1989 hat er an der Uni in Berlin studiert und dort seine Diplomarbeit geschrieben. Er schreibt Geschichten,

„Ich studiere ständig die Menschen, Details sind mir wichtig.“

**Mansour Al-Bakri**  
Künstler

wie zum Beispiel „Sonja in der Vase“, ein Verhältnis zwischen Mutter und Tochter. Sonja müsste Hausaufgaben erledigen, träumt sich aber in ihre Fantasiewelt. Illustriert hat Mansour Al-Bakri diese Geschichte mit Aquarellzeichnungen. „Ich studiere ständig die Menschen, Details sind mir wichtig“, sagt er, der Menschen porträtiert und auch davon lebt. Er zeichnet mit Kuli und Bleistift und legt dabei Wert auf Licht und Schatten. Die Bilder sehen täuschend echt wie ein Foto aus. Er zeigte gemalte Bilder auch von Legenden und Stars der Welt, meist als Karikatur gezeichnet. Der Iraker hat auch noch ein Atelier in Prag, wo er sich des Öfteren zurückziehen kann und wenn er Auftragsmalereien hat, kann er schon mal 14 Stunden ohne Pause malen.

Nach dem Vortrag gab es ein Buffet mit Speisen aus verschiedenen Ländern. Die Flüchtlinge hatten alles selbst vorbereitet und mitgebracht. Köstlichkeiten aus dem Nahen Osten und der Türkei gab es an diesem Abend.